Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Vierundachtzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämmtliche Annoncen-Bureaux.

№ 116. Mittwoch, den 23. Mai. 1883.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Leipzigerstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geiststraße 67, Albert Schmidt, Domplatz 8, A. Voigt, Giebichenstein, Advokatenstraße 9a, part., Ludw. Kramer, Dieniitz.

Für den Monat **Juni** eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 75 ₰.

Bestellungen werden bei allen Reichspostanstalten, in Halle in der Expedition und von unsern Boten angenommen.

Expedition des Halle'schen Tageblatts.

* Zur russischen Kaiserkrönung.

Am vergangenen Sonntage hat die Fahrt zur Kaiserkrönung nach Moskau im stillen, ceremoniellen Zuge begonnen, ohne die festliche Stimmung, ohne die arglose Freude, die sich sonst bei der Entfaltung der gesammten monarchischen Pracht eines großen Reiches entwickelt. Alle Höfe senden ihre Vertreter nach der „goldbedachten" Czarenstadt, denn ganz Europa muß auch in diesem Falle Zeuge jenes Aktes sein, der den Thronfolger auch formell zum Herrscher macht. Mehr denn anderswo ist im autokratischen Rußland die Krönung ein Akt von hervorragender politischer Bedeutung, ein solemner Akt der Machtvollkommenheit des Alleinherrschers aller Reußen, seit jeher ausgestattet mit althergebrachter orientalischer Pracht und byzantinischem Glanze.

Aber es fehlt die rechte Stimmung zu dem bedeutungsvollen Feste. Alexander III., ein Czar von seltener Reinheit und Korrektheit der persönlichen Gesinnung, scheint während seiner zweijährigen Regierungszeit so viel Geschmack für Einsamkeit und Zurückgezogenheit gewonnen zu haben, daß ihm die Fahrt nach der Moskauer Himmelfahrtskirche mehr wie die selbstlose Erfüllung einer überkommenen Pflicht erscheinen muß als der glanzvolle Akt eines selbstbewußten Mannes, der sich der großen Aufgabe freut, die er vom Vater übernommen. Wenn heute irgend ein Herrscher in Europa von dem Gefühle übermannt wird, daß der Thron mitunter einem Oddach der Verlassenen gleicht, so ist es Alexander III., der Mann mit dem vortrefflichen Herzen und dem väterlichen Sinn für sein Haus wie für sein Reich. Nicht freundlicher dürften die fremden Prinzen und Abgesandten gestimmt sein, welche als Zeugen der feierlichen Krönung Kunde bringen sollen von den Gefühlsbezeugungen eines Volkes, zu dessen politischen Tugenden seit jeher die unerschütterliche Unterthanentreue gezählt wurde. Auch die Gäste des Kaisers aller Reußen, die von den besten Wünschen für ihn wie für sein Reich und Volk erfüllt sind, ziehen still und ernst in sich gekehrt in die Czarenstadt ein, denn die Sorge lagert auf ihrer Stirn und das Lächeln festfreudig erregter Menschen will nicht an ihre Lippen treten.

Und das bange Gefühl, das heute über den zahllosen Dächern und Kirchthürmen von Moskau wie beklemmender Nebel lagert, wird drei Wochen lang nicht weichen wollen; dies Gefühl wird sich an jedem Morgen von Neuem regen und weder vom Glockengeläute, noch vom Kanonendonner übertönen lassen. Statt froher Grüße und herzlicher Wünsche wird an jedem Morgen die Frage: Ist gestern, ist in der letzten Nacht kein Unglück geschehen? — von Mund zu Mund gehen, als ob Moskau auf einem Vulkan stünde, als ob die russische Kaiserkrone auf einer offenen Pulvertonne läge. Statt der Neugierde, Niegesehenes einmal zu schauen, statt der sorglosen Fröhlichkeit werden der Czar und seine Gäste wochenlang den trüben Gedanken auf der Zunge tragen: Wäre doch schon Alles wieder vorbei und — glücklich vorbei!

Die russische Polizei versichert wohl, es werde Alles glücklich vorbeigehen, denn sie habe alles Erdenkliche vorgesorgt, um die Schlauheit der Nihilisten, wie die Schrecken des Jahrhunderts der Elektricität und des Dynamits unschädlich zu machen. Kaiser Alexander III. soll sich über die Verläßlichkeit und den Scharfsinn der russischen Staatspolizei schon wiederholt recht abfällig geäußert haben; auch wir denken nicht besser von dieser Polizei, die ja bekanntlich nur in zufriedenen Staaten eine gute und gemeinnützige Einrichtung zu sein pflegt. Die Versicherungen aller Wächter der russischen Sicherheit würden uns nicht beruhigen, wenn wir nicht aus anderen Anzeichen zu dem Schlusse berechtigt wären: der Krönungsakt selbst dürfte sich ohne Attentat und ohne politisch gewaltthätige Störung vollziehen. Daß wir dies im Interesse Rußlands, des Czaren und seiner an den Gesinnungen der Terroristen ganz unschuldigen Gäste wünschen, versteht sich von selbst; doch glauben wir auch, daß die Ereignisse unsere aufrichtigen Wünsche erfüllen werden.

Wenn die russische Polizei noch an die Existenz der Nihilisten glaubt, so hat die übrige Welt wohl keine Ursache, diesen Glauben zu negiren. Zweifellos hat die Umsturzpartei in Rußland ihre ehemalige stramme Organisation eingebüßt; sie verfügt auch nicht mehr über jene willenlosen Werkzeuge, die alle drei Monate zu irgend einem großen und schreckenerregenden Attentat bereit waren. Aber diese revolutionäre Partei besteht trotzdem noch und sie wird so lange bestehen, als die Unzufriedenen in Rußland nach Millionen zählen, als das Staatswesen und die Gesellschaft des Neunzig-Millionen-Reiches schwer krank und zerrüttet bleiben. Und weil gerade anläßlich der Krönung alle Welt mit banger Furcht auf die russischen Anarchisten hinweist, so liegt für diese die Versuchung, der teufliche Ehrgeiz nahe genug, ihre Existenz durch irgend eine herostratische That Rußland und der ganzen Welt augenscheinlich zu machen. Aber werden die Nihilisten, die doch politisch genommen auch heimathlose Revolutionäre sind, eine That verüben wollen, unter der die Abgesandten ganz Europas leiden könnten? Müßte nicht die schon so oft angerufene Allianz aller Staaten und Gewalten gegen die socialistische und anarchistische Organisation allsogleich zur That werden, wenn irgend einem unschuldigen und pflichtgemäß nach Moskau geeilten Europäer ein Haar gekrümmt würde? So großartig schauerlich einem wahnwitzigen Schüler Scheljabow's die rauchenden Trümmer des Kreml und die getödteten Prinzen und Magnaten der Welt erscheinen mögen, so werden doch die Leiter der russischen Umsturzpartei einsehen, daß ein Attentat, so lange noch Europa in Moskau versammelt ist, dieser Partei alsbald den Garaus machen müßte.

Aus alledem könnte aber folgen, daß ein Attentat in Moskau nach vollzogener Krönung und nach erfolgter Heimkehr der Gäste im Bereich der Möglichkeit läge... Wer könnte heute sagen, ob diese Furcht berechtigt ist; wer weiß heute schon, ob nicht russischer Wahnwitz auch unsere Reflexionen minder unerfreulicher Art zu Schanden macht. Und doch giebt es vielleicht noch ein Mittel, die Gefahr eines Attentats, eines in anarchischer Tollheit heraufbeschworenen Unglückes auch nach der Krönung zu beschwören. Wie wäre es, wenn dieser Czar, den die Welt ob seines Herzens und seiner Gesinnung rühmt, nach der Krönung vor sein Volk hinträte, wie ein Vater zu ihm spräche und nur den bescheidensten Theil jener Wünsche erfüllte, welche die Besten und Erleuchtetsten dieses Volkes seit Jahrzehnten im sehnsüchtigen Herzen tragen? Vielleicht erstirbt dann jeder Plan zu einem Attentat, vielleicht löst sich die allgemeine Angst, die heute kein Glockengeläute, kein Kanonendonner verscheuchen kann, in den allgemeinen Jubel auf, mit dem ein zufriedengestelltes Volk seinen gekrönten Herrscher und Retter begrüßt. Vielleicht wird dann aus der Moskauer Kaiserkrönung ein wirkliches Fest, während sie sonst im besten Falle wie eine stille und pflichtgemäße Ceremonie ohne sonderliche politische Bedeutung verlaufen wird.

* Politische Tagesübersicht.

Halle, den 22. Mai.

Die „Köln. Ztg." erhält Anweisungen gegenüber ihre Angabe aufrecht, daß der Kaiser anläßlich des Rücktritts der Minister von Kameke und von Stosch ein Schreiben an das Staatsministerium gerichtet habe; sie fügt hinzu, daß dasselbe an den Fürsten Bismarck als Ministerpräsidenten adressirt war und allen Ministern mitgetheilt wurde.

Der „Magd. Ztg." schreibt man von Berlin: Während man die angeblichen „Friktionen" zwischen den Ministern v. Puttkamer und Scholz längst „zu den Ueberzigen" gelegt hat, geben sich noch immer einige besonders „Eingeweihte" Mühe, dem Ursprunge der Meinungsverschiedenheit nachzuzrübeln und von elegischen Reden des Herrn

---

(Nachdruck verboten.)

Am Frischen Haff.

Novelle von Albert Jänich.

(Fortsetzung.)

„O, daß ich die Blüthe Deines Herzens gekannt hätte, mein armes Kind, ich hätte sie, bei Gott, vor diesem Sturm geschützt, und wenn ich selbst darüber zu Grunde gegangen wäre!" rief er traurig.

„Laß gut sein, Vater," sagte sie innig, „ich werde Deine Worte beherzigen und auf Gott trauen, wo Menschen nicht helfen können. Nicht umsonst habe ich bei meiner Einsegnung Paul Gerhard's herrlichen Vers als Wahlspruch fürs Leben mit auf den Weg bekommen:

Befiehl Du Deine Wege
Und was Dein Herze kränkt
Der allertreuesten Pflege
Deß, der den Himmel lenkt.
Der Wolken, Luft und Winden
Giebt Wege, Lauf und Bahn,
Der wird auch Wege finden,
Da Dein Fuß gehen kann.

Der Konsul drückte sein Kind stumm an sich.

Eine Zeit lang herrschte dann tiefes Schweigen im Zimmer.

„Liebst Du ihn wirklich, den Steuermann, Elsa? Sage es mir aufrichtig!" fragte er dann.

„Ja, Vater, ich liebe ihn mit der ganzen Kraft meines Herzens!" erwiderte sie leise, aber bestimmt.

„Dann kannst und darfst Du auch über einen Entschluß nicht im Zweifel sein!" erwiderte er.

„Weit über die Liebe geht die Ehre und die Pflicht!" sagte sie.

„Aber es steht Dein Lebensglück auf dem Spiele!"

„Meinst Du, ich könnte mir mein Lebensglück mit dem Unglücke meiner Eltern erkaufen? Ihr kummervolles Bild würde sich unablässig dazwischen stellen und mich meines Glückes nie froh werden lassen. Das Bewußtsein der Pflichterfüllung dagegen erhebt uns sittlich und söhnt uns zuletzt mit dem traurigsten Geschicke aus. Fällt auch die Blüthe ab, der Baum bleibt stehen und blüht vielleicht doch noch einmal wieder. Björnson sagt ja, es sei im Leben alles Gewohnheit!" lächelte sie matt.

Das Lächeln schnitt aber dem Vater ins Herz. Er fuhr sich mit der Hand über die Augen, dann sagte er:

„Elsa, besinne Dich, ehe Du für immer entscheidest!"

„Ich habe bereits entschieden," erwiderte sie bestimmt.

„Was willst Du thun?"

„Ich werde Björnson morgen sagen, daß ich mich entschlossen habe, seine Frau zu werden!"

„Elsa!"

„Nicht wahr, lieber Vater, Du lässest mich jetzt allein und sorgst auch dafür, daß mich Niemand stört, hörst Du, Niemand, bis ich es selbst will?!"

„Gewiß, mein Kind, aber Du solltest doch —"

„Ich bedarf der Ruhe und Sammlung, das wirst Du selbst einsehen, Vater!"

Der Konsul nickte stumm mit dem Kopfe.

Sie drückte ihm nochmals zärtlich die Hand, während er einen Kuß auf ihre Stirn hauchte.

Dann verließ er gesenkten Hauptes leise, fast scheu, das Zimmer, als ob er sich fürchtete, daß Jemand das Geheimniß, das in demselben ruhte, erlauschen und weiter plaudern könne.

Elsa aber lag den ganzen Vormittag und auch den ganzen Nachmittag in einem einer dumpfen Betäubung ähnlichen Zustande auf ihrem Sopha hingestreckt, ohne irgend ein Bedürfniß nach Speise oder Trank zu fühlen.

Johannes, der arme, nichtsahnende Johannes, war dagewesen und hatte sich nach ihrem Befinden erkundigt. — Sie sei unwohl und hüte das Zimmer, hatte man ihm gesagt.

Erst am Abend war sie in das Familienzimmer heruntergekommen, gefaßt, anscheinend gleichmüthig, aber entsetzlich bleich und mit erstorbenem Blicke.

Vergebens boten ihre Eltern vereint Alles auf, um sie von ihrem Entschlusse abzubringen.

Sie schüttelte stets ablehnend mit dem Kopfe und bat schließlich, den Gegenstand nicht weiter zu berühren.

„Und Johannes?" fragte die Mutter leise.

„Ich werde ihm heute noch Alles schriftlich mittheilen und ihn bitten, nicht mehr zu uns zu kommen. Du bist so gütig, ihm morgen den Brief zuzustellen," erwiderte sie tonlos, während ihrer Mutter die Thränen über die Wangen stürzten und ihr Vater sein Antlitz mit beiden Händen bedeckte.

Darauf erhob er sich und verließ mit langsamen, schwankenden Schritten das Zimmer.

„Hast Du die Lampe in meinem Gemache angezündet?" fragte sie das Stubenmädchen vor der Thür.

„Ja, Fräulein?"

Sie stieg hierauf die Treppe empor in ihr Zimmer. Dort setzte sie sich an ihren Schreibtisch und langsam und in häufigen Pausen und Absätzen lief die Feder über das Papier, während Tropfen um Tropfen aus ihren Augen niederfiel und oft das Papier benetzte und die Schrift verwischte.

„Sei mir nicht böse, mein Johannes!" so schloß der Brief. „Du wirst es nicht, das weiß ich, denn ich kenne Dich. Du würdest in gleichem Falle ja ebenso handeln wie ich. Ich opfere meine Liebe meiner Kindespflicht. Mag mein Leib einem Anderen gehören, mein Herz, meine Seele, mein Geist sind und bleiben Dein in unwandelbarer Treue bis in alle Ewigkeit. Suche, wie ich, Deinen Schmerz in treuer Pflichterfüllung zu tödten. Wir dürfen uns nicht mehr wiedersehen! Elsa."

Noch einen zweiten, eben so langen Brief schrieb sie an ihre Freundin Hilda, in dem sie auch dieser ausführlich den Vorfall und ihren Entschluß mittheilte und sie bat, so bald als möglich zu ihr zurückzukehren, um ihr in diesen schweren Stunden tröstend zur Seite zu stehen.

Erst nachdem sie auch diesen Brief couvertirt und adressirt hatte, begab sie sich zur Ruhe. Doch senkte sich kein Schlaf wohlthätig auf ihre heißen Augenlider, nur ein unruhiges, wüstes Phantasiren hielt ihre Sinne bis zum Morgengrauen umfangen.

Wo war das heitere Plaudern hin, das sonst alle Morgen in dem traulichen Familienzimmer den Kaffee würzte?"

Stumm und bleich nach stillem, kurzem, fast scheuem Guten-Morgengruße nahm ein Jedes seinen gewohnten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830523015/fragment/page=0001

v. Puttkamer bei einem Fest der Konservativen ꝛc. zu berichten. Personen, welche den Verhältnissen näher stehen, bleiben bei der Versicherung, die beiden Minister hätten gar keine „Friktionen" zu überwinden brauchen, es handle sich lediglich um eine gegenseitige Gereiztheit der beiderseitigen Offiziösen. Habeant sibi.

Im Herrenhause haben gestern in Anwesenheit des Ministers des Innern die Kommissionen ihre Berathungen über die Verwaltungsgesetze begonnen. Man kam über allgemeine Erörterungen nicht hinaus. Der Minister betonte seinen Widerspruch gegen einzelne Beschlüsse des Abgeordnetenhauses.

Staatssekretär v. Bötticher wird noch im Laufe dieser Woche erwartet und dann wohl sofort wenigstens an den Arbeiten des Reichstages Theil nehmen. Dem letzteren ist ein Bericht der Reichsschuldenkommission zugegangen. Zur dritten Berathung des Krankenkassengesetzes haben die Abgg. Dr. Hammacher (nat.-lib.), Dr. Kullmitz (Reichspartei) und Frhr. v. Maltzahn-Gültz (deutsch-konserv.) 21 Verbesserungsanträge eingebracht.

Im Reichstage kommt bekanntlich heute die auf den Aufenthalt dänischer Optanten in Nordschleswig bezügliche Interpellation Johannsen zur Verhandlung. Auf die zu erwartende Antwort läßt der Umstand schließen, daß die „N. A. Z." an hervorragender Stelle eine Adresse des deutschen Bürgervereins zu Sonderburg an den Reichskanzler mittheilt, worin um Abweisung der durch die Interpellation vertretenen Wünsche gebeten wird.

Das **ungarische** Abgeordnetenhaus hat die Suspension des dem Abg. Istoczy zustehenden Immunitätsrechts bezüglich des von demselben in seinen antisemitischen Flugschriften begangenen Preßvergehens ausgesprochen; es ist damit das Hinderniß hinweggeräumt, das der gerichtlichen Verfolgung Istoczys durch den Staatsanwalt bisher im Wege stand.

Gestern hat in Rom ein **italienischer** Ministerrath stattgefunden. Ministerpräsident Depretis gedachte noch gestern mit dem Könige zu konferiren.

Der „Français" will wissen, die vom Vatikan an die **französische** Regierung gerichtete Note trage keinen offiziellen Charakter, sondern sei eine vertrauliche Mittheilung und durch einen jüngst in Paris eingetroffenen Prälaten überbracht worden.

Mit außerzewöhnlicher Liebenswürdigkeit kommt man **russischerseits** den französischen Journalisten entgegen. Amtliche Einladungen als „Gäste der Regierung" haben sie schon vordem erhalten — eine Ehre, deren sich kein Vertreter der Presse eines anderen Staates rühmen darf — und Schwierigkeiten in Erlangung des Zutritts zu den Feierlichkeiten im Kreml sind ihnen selbstverständlich nicht in den Weg gelegt worden. Die journalistischen Vertreter des monarchischen Deutschlands dagegen behandelt man ziemlich ungnädig von oben herab. Ich kann, so schreibt ein Correspondent der „K. Z.", zum Beweise hierfür anführen, daß man dem Berichterstatter eines sehr geachteten deutschen Blattes den Zutritt unter ganz nichtssagenden Vorwänden verweigerte, während fast in derselben Stunde ein außerdeutscher „Reporter" seine Legitimationspapiere und die ausgeworfenen Tagegelder von 6 Rubeln auf 18 Tage erhielt. Uebrigens finden sich thatsächlich — man kann es nicht ohne Erröthen gestehen — deutschsprechende und deutschschreibende Mitglieder der Presse, die sich von der russischen Regierung für die zu leistenden Dienste bezahlen lassen. Man wird übrigens gut thun, sich gelegentlich diesen abermaligen Ausbruch russisch-französischer Freundschaftsgefühle ins Gedächtniß zurückzurufen. Wie sehr bestimmt verlautet, versprechen sich die monarchistischen Zeitungs-Redakteure der dritten Republik große Dinge von ihrer Fahrt nach Rußland. Es ist in der That nicht zu verkennen, daß hierorts im Gegensatze zu den Wünschen des übrigen Europas die Sympathieen für die exilirten Prätendenten ganz allgemein im Steigen begriffen sind. Ein monarchisches Frankreich, gleichviel welcher Farbe, würde der Freundschaft Rußlands vom Tage seines Bestehens an sicher sein.

Nach dem „Temps" liegen Nachrichten aus Hongkong über San Francisco vom 14. Mai vor, wonach die anamitischen Gesandten in Peking dringende Bitten um Beistand **Chinas** gegen die Franzosen erhoben haben; der Erfolg sei noch ungewiß. Nach anderen Mittheilungen wäre ein mit Flinten und Kanonen neuester Konstruktion ausgestattetes chinesisches Heer, das auf fünfzig Tausend Mann angegeben wird, bereits nach Anam abgegangen. Die Chinesen haben bekanntlich eine große Masse Kriegsmaterial aus europäischen und amerikanischen Werkstätten aufgekauft, hielten dasselbe aber bis jetzt sorgfältig in ihren Magazinen verwahrt, während ihre Truppen mit veralteten Waffen versehen sind; ob die sorgfältig verwahrten Schätze jetzt den Soldaten anvertraut sind, würden Kenner chinesischer Verhältnisse noch zweifelhaft finden. Daß Frankreich de coeur léger einen Konflikt mit dem ungeheuren chinesischen Reich auf sich nimmt, zeigt, wie gering man daselbst chinesische Thatkraft schätzt und der bisherige Verlauf scheint ihm Recht zu geben. Indessen wird Frankreich auch, wenn es einen leichten Sieg diesmal in Tonking erfechten sollte, sich auf die dauernde Feindschaft Chinas einrichten müssen.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Mai.

— Der Kaiser empfing heute Vormittag den gestern Abend aus Hannover hier eingetroffenen Prinzen Albrecht und die zur Beiwohnung der Krönungsfeierlichkeiten ihn begleitenden Herren. Die Abreise nach Moskau erfolgt heute Abend 11 Uhr 3 Minuten. Später nahm der Kaiser die Vorträge der Hofmarschälle entgegen und arbeitete mit dem Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowski. Nachmittags unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt und folgte einer Einladung des hiesigen französischen Botschafters de Courcel zum Diner. Am Sonntag hatte der Kaiser dem Gottesdienste im Dome beigewohnt. Um 1/4 5 Uhr fuhr der Kaiser nach Potsdam, um an der Familientafel bei dem Kronprinzen theilzunehmen. Abends 7 Uhr kehrte der Kaiser von Potsdam nach Berlin zurück.

— S. M. der Kaiser hatte am Sonntag Nachmittag auf dem Wege zum Potsdamer Bahnhof dem Reichskanzler Fürsten Bismarck einen längeren Besuch abgestattet.

— Die Kaiserin gedachte bereits morgen nach der Reichshauptstadt zurückzukehren. Neueren Nachrichten aus Baden-Baden zufolge wird die hohe Frau aber wahrscheinlich erst am Sonntag, den 27. d. M. hier wieder eintreffen. Der plötzliche Witterungsumschlag scheint zu dieser Hinausschiebung der Rückreise in erster Linie beigetragen zu haben.

— Der Kronprinz besuchte am Sonnabend die Hygieine-Ausstellung. — Am Sonntag Nachmittag fand aus Anlaß der Anwesenheit der Kronprinzessin von Schweden beim Kronprinzen im Neuen Palais Familientafel statt.

— Unsere Kronprinzessin, welche am Sonnabend in Turin eingetroffen war, ist, wie telegraphisch gemeldet wird, am Sonntag nach Arona am Lago maggiore abgereist. Voraussichtlich Freitag nächste Woche wird die Kronprinzessin in Berlin wieder eintreffen.

— Die Kronprinzessin von Schweden besuchte am Sonntag Vormittag die Hygieine-Ausstellung. Am Montag hat die Kronprinzessin alsdann ihre Reise nach Karlsruhe, bezw. Baden-Baden fortgesetzt. Bei der Abreise von Potsdam hatten der Kronprinz, der Prinz Wilhelm, der Erbgroßherzog von Baden ꝛc. das Geleit gegeben.

— Im Weißen Saale des Königlichen Schlosses fand heute Seitens der Bürgermeister und Stadtverordneten-Vorsteher derjenigen Städte, welche sich an dem Hochzeitsgeschenk für den Prinzen und die Prinzessin Wilhelm betheiligt hatten, die Ueberreichung desselben statt. Um dem Empfänger sowohl wie den Vertretern der Spenden den Eindruck zu verschaffen, welchen das großartige Werk im Moment seiner Benutzung hervorbringt und gleichzeitig den einheitlichen künstlerischen Charakter des Geschenkes darzuthun, war eine fast 60 Fuß lange gedeckte Tafel, auf persischen Teppichen in dem Saale aufgestellt, und auf dieser seiner Bestimmung gemäß der Schatz entfaltet. In der Mitte prangte das Hauptstück, das Schiff; dieses wie sämmtliche Blumenstücke und Aufsätze mit den herrlichsten Rosen, Azaleen und Fliederarten gefüllt, die mächtigen Kandelaber waren mit Wachskerzen versehen; die Prunkstücke, die Flüsse darstellend, hoben sich im prächtigen Glanz aus der vielfarbigen Umgebung der Blumen ab. Zwei Teller befanden sich bei jedem Couvert, ebenso drei Pokale und Kelchgläser: es war eine der prächtigsten Festtafeln, die wohl jemals für Fürsten bereitet worden. Eine kleinere Tafel, mehr zur Thronseite stehend, nahm diejenigen Stücke des Schatzes auf, welche mehr zur praktischen Verwerthung als zum Schaugepränge dienen: Saucieren, Assietten, Dessertkörbe u. s. w. Hier wie auf der Haupttafel bezeichneten kleine Karten mit den betreffenden Namen die Fabrikanten, aus deren Werkstätten die einzelnen Stücke hervorgegangen. Nachdem sich die Deputationen der Städte versammelt, trat um zwölf Uhr unter Vorantritt des Hofmarschalls v. Liebenau und geleitet von seinen beiden Adjutanten Prinz Wilhelm in der Uniform der rothen Husaren in den Saal. Nachdem er die Versammlung begrüßt, richtete der Oberbürgermeister von Berlin Herr v. Forckenbeck eine Ansprache an ihn, in welcher er bat, das Geschenk der 96 Städte, welches gelegentlich der Hochzeitsfeier nur im Modell überreicht werden konnte, anzunehmen, nachdem es, eine Probe deutschen Kunstfleißes, fertiggestellt ist. Es möge Zeugniß ablegen, welchen freudigen Antheil die preußischen Städte an seiner, des Prinzen, Vermählung nahmen. Durch unermüdliche Arbeit der Künstler, der Modelleure, der Fabrikanten, jedes einzelnen Arbeiters ist das Werk nunmehr hergestellt, an dem Jeder mit Aufopferung aller Kraft geschaffen, um zu zeigen, was die Deutschen auch auf dem Gebiete des friedlichen Wettstreits zwischen den Völkern zu leisten vermögen und daß das Kunstgewerbe unter dem mächtigen Schutze des Kaisers, der das Vaterland so glorreich aufs Neue vereint hat, herrlich erstarkt sei. Ew. königliche Hoheit bitte ich, diese Proben deutschen Kunstfleißes anzunehmen und sich derselben bedienen zu wollen in heiteren Stunden, an frohen Tagen — wie wir sie Ihnen und dem Hause der Hohenzollern für alle Zeiten und von ganzem Herzen wünschen. — Darauf antwortete Se. k. Hoheit Prinz Wilhelm: „Ich danke Ihnen, meine Herren! Ich danke Ihnen im eigenen Namen und in dem der Frau Prinzessin, der es der Arzt leider nicht gestattete, herbeizukommen und diesem Akte beizuwohnen. Wie sehr sie es wünschte, mögen Sie daraus erkennen, daß sie den Arzt heute noch einmal um die Erlaubniß bat, dieselbe aber auch zum zweiten Male nicht erhielt. Die Prinzessin trug mir an Sie, meine Herren, den herzlichsten Dank auf. Ich bin stolz auf dieses Geschenk, desgleichen, wie ich wohl sagen kann, keine königliche Schatzkammer aufzuweisen hat, und ich freue mich seines auch deshalb, weil es eine Gewähr dafür ist, welch' schönen Aufschwung das deutsche Kunstgewerbe genommen. Wem wir diese hohe Entfaltung des Kunstfleißes am meisten verdanken, das wissen wir alle, meine Eltern sind es, die ihn unterstützt, die ihm emporgeholfen haben, und die, wie ich

---

Platz am Tische ein und genoß gezwungenerweise einige Schlucke des sonst so beliebten Getränkes, während die Brödchen im Korbe gänzlich unberührt blieben.

„Sei so gütig, liebe Mama, und lasse diese beiden Briefe an ihre Adresse befördern," unterbrach endlich Elsa das Schweigen.

„Kind, Kind, besinne Dich, noch ist es Zeit!" rief der Konsul mit bebender Stimme. „Stoße Dein Glück nicht so ohne Weiteres von Dir. Das Leben ist lang, und lang ist die Reue. Was liegt an mir, der ich den größten Theil meines Lebens hinter mir habe! Ich kann arbeiten und werde stets so viel verdienen, als wir zu einem bescheidenen und sparsamen Leben bedürfen. Und wer weiß, ob nicht die Zeit in ihrem Schooße doch wieder ein besseres Loos für mich birgt!"

„Und die Ehre, den makellosen Namen, auf deren Vernichtung Björnson unzweifelhaft im Falle der Vereitelung seiner Wünsche ausgeht, rechnest Du für nichts? Und das Gefühl, der Schuldner eines solchen Menschen zu sein?" fragte Elsa erregt. „Soll der Name der Söderström's fortan mit einem, wenn auch unverdienten, aber vielleicht nicht verwischbaren Makel befleckt dastehen? Ich glaube, Du kennst mich, wie ich hierüber denke. Ich bin Deine Tochter, der die Ehre und Reinheit ihres Namens ebenso wie Dir über Alles geht!"

Der Konsul erwiderte nichts, sondern starrte mit fest aufeinander gepreßten Lippen schweigend vor sich hin, während seine Gattin sich leise weinend das Taschentuch vor die Augen hielt. Auf seinem Gesichte zuckte und arbeitete es beinahe unheimlich. Man sah, welchen Kampf der Mann innerlich kämpfte.

Elsa betrachtete ihren Vater mit dem Ausdrucke des tiefsten Mitleids.

„Verzage nicht, Vater," bat sie dann weich. „Wir stehen Alle in Gottes Hand. Ein Wink von ihm kann noch Alles ändern, noch Alles zum Guten wenden."

Darauf erhob sie sich, und die Mutter umarmend und liebevoll küssend, verließ sie das Zimmer.

* * *

Pünktlich zur festgesetzten Stunde fand sich Björnson ein.

Er war, wenn auch nicht taktvoll, so doch klug genug, Elsa's Stimmung, die ihm ja nur zu bekannt und erklärlich war, nicht durch unangemessenes Benehmen zu stören. Er war ruhig, ernst, gemessen.

Diese Haltung that ihr wohl.

„Mein Herr!" begann sie ruhig und kalt, als er Platz genommen, „ich habe mich nach Lage der Verhältnisse entschlossen, Ihren Wunsch zu erfüllen und die Ihrige zu werden."

Björnson wollte entzückt ihre Hand erfassen.

Sie zog sie hastig zurück.

„Lassen Sie das; nur keine unnöthige Erregtheit! Es ist ein Geschäft, das wir Beide kontraktlich zusammen abschließen. Was staunen Sie? Ich fasse ja die Sache nur ebenso auf, wie Sie sie stets aufgefaßt und mir noch gestern erst erläutert haben."

Björnson verzog sein Gesicht zu einem mißvergnügten Lächeln.

„Unterbrechen Sie mich nicht; ich bin noch nicht fertig," sagte sie, als er Miene machte, etwas zu erwidern.

Björnson gehorchte mit einer stummen Verneigung. Zum ersten Male fühlte er ihre geistige und moralische Ueberlegenheit über ihn in beschämender Weise.

„Die kontraktlichen Bedingungen, unter denen ich das Geschäft allein mit Ihnen abschließe, sind folgende: Zunächst übergeben Sie mir sofort die beiden angeblichen Accepte meines Vaters über die einhundert und siebzigtausend Kronen zu meinem freien Eigenthume. Sodann ändern sie ebenfalls den Passus in ihrem Testamente, nach welchem Sie mich zu Ihrer Universalerbin vom Tage der Vermählung an einsetzen, dahin, daß dieser Termin bereits vom Tage der Verlobung an eintritt, allerdings mit der Klausel, daß dieser Paragraph selbstverständlich von selbst ohne Weiteres null und nichtig wird, falls die Verlobung aus irgend einem Grunde außer durch Todesfall rückgängig wird."

Björnson fuhr empor.

„Das ist in der That eigenthümlich, das —"

„Ist eben reine Geschäftssache! unterbrach sie ihn eisig. „Gehen Sie darauf ein?"

„Meinetwegen!" lachte er.

„Ich werde deshalb sogleich den Notar herbitten lassen, um die Aenderung vorzunehmen."

„Sage dem Vater, ich lasse ihn bitten, sogleich seinen Rechtsanwalt zu sich bescheiden zu lassen," rief sie dem eintretenden Stubenmädchen zu.

„Sie geben ferner Ihre schriftliche Einwilligung, daß die Hochzeit erst nach einem Jahre vom Tage der Kontraktsvollziehung an stattfindet."

„Das ist doch etwas sehr lange. Ich denke, mit einem halben Jahre wäre es auch genug. Bis dahin werden Sie sich unzweifelhaft in die neue Lage gefunden haben!" — rief er.

„Meine Bedingungen stehen fest," erwiderte sie kalt.

„Nun, wenn es einmal nicht anders ist, so will ich mich auch noch in diese Laune fügen," sagte Björnson mit süßsaurem Lächeln.

„Bis zum Tage unserer Verheirathung verpflichten Sie sich, sich aller derjenigen Zärtlichkeiten zu enthalten, wie sie sonst unter Brautleuten Sitte zu sein pflegen."

„Potz tausend, das ist originell! Soll ich mich dazu vielleicht auch noch schriftlich im Kontrakte verpflichten?" lachte er.

„Nein, mir genügt dafür Ihr Wort und Handschlag, den zu halten ich Sie Mannes genug erachte," entgegnete sie ruhig.

„Wohlan, sei es, obgleich ich nicht begreife, wie — doch das ist im Grunde gleichgiltig und wird sich von selbst geben. Aber nun ist es wohl genug! Oder haben Sie noch einen Paragraphen?

„Nein, ich bin mit meinen Bedingungen fertig. Bitte, kommen Sie nun mit mir zu meinen Eltern, um ihnen unsere Verlobung mitzutheilen und mit Hülfe des Notars die Testamentsänderung vorzunehmen. Die fraglichen Papiere haben Sie wohl die Güte, mir sodann zu übergeben."

„Hier sind sie. Nehmen Sie sie hin. Ich vertraue Ihnen," sagte er, die verlangten Dokumente aus seiner Brieftasche nehmend und sie ihr überreichend. (Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830523015/fragment/page=0002

überzeugt bin, an diesem seinem Produkte große Freude haben werden. Auf meine Bitte hat Se. Majestät der Kaiser befohlen, daß bei dem Paradediner nach Schluß der diesjährigen Besichtigung dieses prächtige Werk zum ersten Male benutzt werde. Den fremden Gästen, die dann bei uns weilen, soll es in all seiner Pracht und seinem Glanze gezeigt werden. Ich danke Ihnen nochmals herzlichst, meine Herren!" — Unter Führung des Bauraths Heyden, dem die künstlerische Gesammtleitung anvertraut war, wie der Oberbürgermeister der Residenzstädte besichtigte der Prinz nunmehr die einzelnen Theile des überaus prächtigen Geschenks. Nachdem er dann noch einige Zeit mit mehreren Herren konversirt, lud er zu dem im grünen Saale hergerichteten Dejeuner ein, welches stehend eingenommen wurde und an dem der Prinz theilnahm. Während dessen wurde im Weißen Saale die Tafel mit ihrem Schmucke photographisch aufgenommen.

— Der großbritannische Botschafter in Berlin, Lord Ampthill, hat mit seiner Familie am Sonnabend Berlin verlassen und sich auf längere Zeit zum Sommeraufenthalte nach England begeben.

— Der deutsche Botschafter in Rom, Herr v. Keudell, hat sich zunächst auf sein Gut Zinnitz begeben, wo er noch einige Tage bleiben und dann nach Ablauf seines 14tägigen Urlaubes nach Rom zurückzukehren gedenkt

— Der türkische General Kamphövener Pascha wurde gestern Nachmittag vom Reichskanzler Fürsten Bismarck zum Diner eingeladen.

— Am Sonntag fanden wieder mehrere große Arbeiterversammlungen bezüglich der Lohnfrage statt. Die Maurer, die das Luisenstädtische Theater (Dresdenerstraße) in allen seinen Räumen überfüllten, also nahe an 4000 Personen zählen mochten, faßten den Beschluß: am Montag den 21. d. M. unter keinen Umständen die Arbeit unter 4 ℳ pro Tag bei 10stündiger Arbeitszeit wieder aufzunehmen. Die Resolution, welche diesen Beschluß enthält und einstimmige Annahme fand, ist eine ausführlich motivirte. Die Mehrzahl der Nichtbundesmeister soll bereits die Lohnforderung zahlen. Am Mittwoch findet die erste Kontrolversammlung der Strikenden wahrscheinlich im „Neuen Gesellschaftshause" statt.

— Auf den deutschen Eisenbahnen (mit Ausschluß der bayrischen) sind im Monat März d. J. beim Betriebe 145 Personen verunglückt. Davon wurden 35, darunter 2 Reisende, getödtet und 110, darunter 5 Reisende, verletzt. Außerdem suchten und fanden 6 Selbstmörder auf den Schienen ihren Tod.

Bremen, 20. Mai. Wie die „Weser Ztg." hört, hat Herr Syndikus Dr. Barth seine Stellung an der hiesigen Handelskammer gekündigt; sein Rücktritt wird nach Ablauf der sechsmonatlichen Kündigungsfrist zum 15. November erfolgen. Versuche, die gemacht wurden, Herrn Dr. Barth zu einer Zurücknahme dieses Beschlusses zu bewegen, blieben, wie das Blatt weiter hört, erfolglos, so daß der Handelskammer nichts übrig blieb, als mit dem aufrichtigsten Bedauern von dem geschehenen Schritte Kenntniß zu nehmen. Dr. Barth gedenkt im Herbst nach Berlin überzusiedeln.

Hannover, 21. Mai. Der allgemeine deutsche Handwerkertag wurde heute Vormittag im Festsaale des alten Rathhauses mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet. Etwa 250 Delegirte aus allen Theilen Deutschlands, welche ca. 320 Mandate vertreten, sind erschienen. Den Vorsitz führte Obermeister Meyer (Berlin). Unter den Anwesenden bemerkte man auch den Freiherrn v. Fechenbach, die Abgg. Windthorst und Metzner (Münsterberg), General a. D. v. Löbell, Polizeipräsident v. Brandt, Landdrost v. Crahmer (Hannover). Senator Liebrecht begrüßte die Versammlung namens der Stadt Hannover. In der heutigen Versammlung wurde nach langer Debatte folgende Resolution gefaßt: Die Handwerkerfrage ist von der gewerblichen Arbeiterfrage untrennbar. Nur durch die Lösung der Handwerkerfrage kann dem gewerblichen Arbeiter die ihm gebührende sociale Stellung zu Theil werden.

Oesterreich.

Wien, 21. Mai. Der Erzherzog Karl Ludwig ist mit seiner Gemahlin gestern Abend 10 Uhr nach Moskau abgereist. Der Herzog von Aosta ist mit den Mitgliedern der italienischen Krönungsbotschaft gestern Abend 1/2 12 Uhr hier eingetroffen und im Hôtel imperial abgestiegen. — Der Herzog von Aosta hat mit den Mitgliedern der italienischen Krönungsbotschaft heute Vormittag die Reise nach Moskau fortgesetzt.

Görz, 21. Mai. Graf Chambord ist mit dem gestrigen Courierzug nach Frohsdorf abgereist.

England.

London, 21. Mai. Trotz des päpstlichen Schreibens haben gestern an den Thüren der katholischen Kirchen in Kildysert, Kilmurry und Coolnien Zeichnungen für einen Parnell-Testimonial-Fond stattgefunden. Die Priester hatten die Pfarreingesessenen ermahnt, Beiträge zu leisten. In Mullagh, wo der Pfarrer der Kirche es abgelehnt hatte, die Annahme von Zeichnungen an der Thür seiner Kirche zu gestatten, wurde nicht weit davon von einzelnen Personen ein Tisch aufgestellt, an welchem Zeichnungen entgegengenommen wurden.

Dublin, 21. Mai. Die gegen Delaney wegen Theilnahme an dem Morde im Phönixparke erkannte Todesstrafe ist im Gnadenwege in lebenslängliche Zwangsarbeitsstrafe verwandelt worden.

Dänemark.

Kopenhagen, 21. Mai, früh. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind heute von ihrer Reise nach Athen hierher zurückgekehrt.

Rußland.

Petersburg, 20. Mai. Das Ballfest bei dem deutschen Botschafter in Moskau, zu welchem circa 600 Einladungen ergehen sollen, findet in der zweiten Hälfte der Krönungsfestlichkeiten statt. Zu demselben geht auch die Botschafterin Frau v. Schweinitz nach Moskau. — Es verlautet, das dänische Königspaar käme Juli nach Peterhof bei Petersburg zum Besuch. Die Kaiserin würde später die Eltern für einige Wochen nach Kopenhagen begleiten.

Moskau, 21. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin empfingen heute Nachmittag im Petrowskipalast die Botschafter und das diplomatische Korps, dessen Mitglieder vollzählig erschienen waren. — Die Stadt hat seit der Ankunft des Kaiserpaares ein außerordentlich belebtes Aussehen gewonnen, die Bevölkerung ist von ganz unbeschreiblichem Enthusiasmus und Jubel erfüllt, im Kreml drängt sich eine Masse von Neugierigen, um sich die zur Theilnahme an der Krönung erschienenen Deputationen und die fremden Trachten und Kostüme anzusehen. Die Vertreter der ausländischen Presse erhielten heute die Erlaubniß, das Innere der Kathedralen und des Kremlpalastes zu betreten und die Vorbereitungen zu den Krönungsfeierlichkeiten, sowie die Krönungsinsignien in Augenschein zu nehmen. Die Journalisten sind mit silbernen Abzeichen und mit einem ihre Photographie enthaltenden Passirschein versehen worden. Das Wetter ist sehr schön geworden. Der feierliche Einzug des Kaisers und der Kaiserin erfolgt morgen.

Aegypten.

Einer Nachricht der „Agence Havas" aus Kairo zufolge soll die Provinz Sennar fast vollständig befreit sein; die Schaaren Mahdi's seien durch ägyptische Truppen zersprengt worden und die einzelnen Stämme hätten sich wieder unterworfen.

Lotterie.

Leipzig, 21. Mai. Bei der fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 103. Königl. sächs. Landes-Lotterie wurden folgende Hauptgewinne gezogen:

Gewinn von 30000 ℳ auf Nr. 34500.
Gewinn von 5000 ℳ auf Nr. 67267.
Gewinne von 3000 ℳ auf Nr. 19269 99410 97478 21445 3405 74935 51284 20310 21648 20640 73495 21521 63743 15623 2553 66755 84886 39234 75154 2820 53245 42380 68872 13399 13023 71262 92704 49030 45227 49553 29142 76535 16744 79734 7587 42617 51638 93111 4654 73276.

Vermischtes.

München, 21. Mai. Die heute Nachmittag in Gegenwart der Ministerial-, städtischen und Regierungs-Behörden veranstaltete Generalprobe mit der elektrischen Beleuchtung des königl. Residenztheaters ist vortrefflich gelungen. Es wurde ein sehr helles und dabei mildes Licht erzielt, welches im Gegensatz zur Gasbeleuchtung äußerst angenehm wirkte. Eine Steigerung der Temperatur war im Zuschauerraum und auf der Bühne während der einen Stunde nicht wahrzunehmen. Das Hof- und Nationaltheater soll noch in diesem Jahre mit der elektrischen Beleuchtung nachfolgen.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Barometer. mm	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Réaum.	Feuchtigkeit der Luft. %	Wind.	
21. Mai	2 Nm.	758,0	+18,8	+15,0	32	NW.	zieml. heit.
	8 Ab.	747,0	+8,1	+6,5	65	NW.	desgl.
22. Mai	7 M.	748,0	+8,8	+7,0	75	NW.	heiter

Uebersicht der Witterung.

Die Depression im Nordosten hat mit etwas abnehmender Tiefe sich über Nordwestrußland ausgebreitet, während der höchste Luftdruck über Südbritannien und Westcentraleuropa lagert. Die westliche und nordwestliche Luftströmung über Deutschland ist meist etwas schwächer geworden und haben die Niederschläge im Westen überall nachgelassen, dagegen dauert im Nordosten das regnerische Wetter noch fort. Die Temperatur hat sich im Wesentlichen nicht geändert und liegt in Deutschland überall beträchtlich unter der normalen.

Verantwortlicher Redakteur Albert Jänich in Halle.

N. S.-Ak. Mittw. 6 Uhr Ueb. f. Dam. Volkssch. Anm. v. Mitgl. b. **Voretzsch**, Wilhelmstr. 5.

Berliner Börse vom 21. Mai.

Fonds- und Staats-Papiere.			
Deutsche Reichs-Anleihe	4	102,40 G	
Consolidirte Preußische Anleihe	4 1/2	103,90 bz	
do. do. do.	4	102,40 B	
Staats-Anleihe 1850, 52, 53, 62	4	101,20 bz	
Staats-Schuldscheine	3 1/2	98,50 bz	
Berliner Stadt-Obligationen 76 u. 78	4 1/2	103,70 bz	
Landschaftliche Central-Pfandbriefe	4	101,90 bz G	
Pommersche do.	4	102,20 bz	
Posensche, neue do.	4	101,40 bz G	
Sächsische do.	4	—,—	
Posensche Rentenbriefe	4	101,20 bz	
Preußische do.	4	102,20 B	
Sächsische do.	4	101,50 G	
Bremer Anleihe de 1880	4	101,60 B	
Sächsische Staats-Rente	3	81,10 G	
Badische Prämien-Anleihe de 1867	4	131,60 bz	
do. 35 Fl.-Loose	—	226,90 B	
Bayerische Prämien-Anleihe	4	133,40 G	
Braunschweigische 20 Thaler-Loose	—	97,70 bz G	
Cöln-Mindener Prämien-Antheil	3 1/2	127,40 bz B	
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3 1/2	—,—	
Hamburger 50 Thl.-Loose p. St.	3	189,50 B	
Meininger 7 Fl.-Loose	—	29,00 bz	
Oldenburger 40 Thlr.-Loose p. St.	3	147,00 bz	
Vom Staat erworbene Eisenbahnen.			
Märkisch-Posener St.-Prior.	5	—,—	
Magdeburg-Halberstädter B. St.-Pr.	3 1/2	—,—	
Niederschl.-Märk. St.-Act.	4	100,80 bz	
Rheinische do.	6 1/2	ab. 165,70 B	
do. B. do.	4	ab. 102,20 B	
Thüringer Lit. A. do.	8 1/2	ab. 215,60 G	
Ausländische Fonds.			
Italienische Rente	5	91,75 B	
Oesterreichische Gold-Rente	4	84,50 G	
do. Papier-Rente	4 1/5	67,00 bz G	
do. Silber-Rente	4 1/5	67,30 G	
do. Kredit-Loose 1858	—	318,25 bz	
do. Lott.-Anl. 1860	5	121,60 B	
do. do. 1864	—	321,90 bz B	
Rumänische Staats-Obligationen	6	103,90 bz	
do. do. fund.	5	98,70 bz	
Russisch-Englische consol. Anl. 1870	5	—,—	
do. do. 1871	5	88,00 e bz B	
do. Anleihe 1877	5	92,90 bz	
do. do. 1880	4	73,60 bz B	
Russ.-Engl. Orient-Anleihe I.	5	57,40 bz	
do. do. II.	5	57,50 bz	
do. Präm.-Anleihe de 1864	5	141,50 bz	
do. do. de 1866	5	135,90 bz	
do. Boden-Kredit	5	84,00 bz	
do. Centr. Bodenkr.-Pf.	5	75,40 bz G	
Ungarische Gold-Rente	6	102,70 bz G	
do. do.	4	76,00 bz B	
do. Papierrente	5	74,25 bz G	

Deutsche Hypotheken-Certifikate.		
Anhalt-Dessauer Pfandbriefe	5	104,25 G
Braunschw.-Han. Hypothekenbriefe	4 1/2	102,00 B
Hamburgische Hypoth.-Pfandbriefe	5	106,20 G
Krupp. Obligationen rz. 110 abg.	5	110,90 G
Meininger Hypotheken-Pfandbriefe	4 1/2	101,50 G
do. do.	4	97,75 G
Pomm. Hypth.-Br. I. rz. 120	5	109,00 G
Preußische B.-Kredit-B. unkündbare Hypth.-Briefe rz. 110	5	111,10 G
do. " V. VI. rz. 100 1886	5	104,10 bz G
do. rz. 115	4 1/2	110,75 B
do. II. rz. 100	4	98,50 bz G
Preuß. Centr.-Pfandbr. unk. rz. 110	5	115,00 G
do. rz. 110	4 1/2	109,90 bz
do. rz. 100	5	104,40 bz
do. rz. 100	4 1/2	104,00 B
do. 1880, 81, 82 rz. 100	4	100,00 B
Preußische Hypth.-A.-B. I. rz. 120	4 1/2	108,50 bz G
do. VI. rz. 110	5	108,00 bz G
do. VIII. rz. 100	4	98,00 bz G
Stett. Nat.-Hypth. Kredit-Ges.	5	101,80 bz B
do. do. rz. 110	4 1/2	104,00 bz G
Südd. Bod.-Kr.-Pfandbr. 1872 1879	4	100,00 G
Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Aktien.		
Altona-Kieler	4	223,00 bz B
Berlin-Dresden	4	21,60 bz G
Berlin-Hamburg	4	356,00 bz G
Breslau-Schweidnitz-Freiburg	4	110,00 bz
Halle-Sorau-Guben	4	34,60 bz G
Mainz-Ludwigshafen	4	100,60 bz B
Mecklenburg Friedr. Franz	4	194,50 bz B
Nordhausen-Erfurt gar.	4	28,50 G
Ostpreußische Südbahn	4	117,90 bz
R. Oder-Ufer-Bahn	4	193,40 bz
Stargard-Posen gar.	4 1/2	103,25 bz
Weimar-Gera gar.	4 1/2	42,90 B
Werra-Bahn	4	99,25 bz B
Aussig-Teplitz	4	254,00 bz G
Buschtiehrader Bahn	4	78,50 bz G
Dux-Bodenbach	4	44,00 bz
Gal. (Carl-L.-B) gar.	4	129,25 bz
Gotthardbahn	6	117,00 bz G
Kpr. Rudolfsbahn gar.	5	71,50 bz G
Oesterreich. Fr. St. } Lit. A.	4	—,—
Oesterreich. Nordw. } gl. in Mk.	5	346,25 bz
do. B. Elbeth. }	4	—,—
Russische Staatsbahn gar.	5	132,25 G
Russische Südwb. gar.	5	66,60 e bz G
Berlin-Dresden St.-Pr.	5	55,00 bz G
Halle-Sorau-Guben St.-Pr.	5	106,00 bz B
Nordhausen-Erfurt do.	5	93,00 bz G
Ostpreußische Südbahn do.	5	110,50 bz G
R. Oder-Ufer-Bahn do.	5	190,90 bz
Saalbahn do.	5	89,25 bz
Weimar-Gera do.	5	56,75 bz G

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.		
Bergisch-Märkische V. Ser.	4 1/2	102,90 bz G
do. VI. Ser.	4 1/2	104,50 bz
do. VII. Ser. conv.	4 1/2	102,90 bz G
do. VIII. Ser.	4 1/2	103,00 bz B
do. IX. Ser.	5	104,40 B
Berlin-Anhalt. A. u. B.	4 1/2	103,10 G
Berlin-Anhalt. (Oberlauf.)	4 1/2	—,—
Berlin-Dresden b. St. gar.	4 1/2	103,40 G
Berlin-Görlitzer conv.	4 1/2	103,00 B
Berlin-Hamb. III. conv.	4 1/2	103,30 G
Berlin-P.-Magdeb. Lit. A. u. B.	4	101,10 bz
do. Lit. F.	4 1/2	102,90 G f. f.
Berlin-St. II. III. u. VI. gar.	4	101,25 bz G
Cöln-Mindener II. Em. 1853	4	101,10 bz B
do. VI. Em.	4 1/2	104,75 bz
do. VII. Em.	4 1/2	103,00 B
Halle-Sorau-Guben v. St. gar. A.B.	4 1/2	103,25 B
Magdeburg-Halberstadt 1873	4 1/2	103,00 B
Magdeburg-Leipzig Pr. Lit. A.	4 1/2	104,75 G
do. Lit. B.	4	101,50 bz
Mainz-Ludwig 1881	4	100,75 G
Nordhausen-Erfurt I. Em.	4 1/2	102,50 G
do. do.	4	98,70 B
Oberschlesische gar. Lit. E.	3 1/2	94,25 G
do. gar. 3 1/2 Lit. F.	4 1/2	103,25 bz G
do. gar. 4% Lit. H.	4 1/2	103,40 bz
do. Em. v. 1879	4 1/2	105,60 G
do. Em. v. 1880	4 1/2	—,—
Ostpreußische Südbahn A. B. C.	4 1/2	—,—
Rechte Oderufer	4 1/2	103,50 G
do. II. Ser.	4	101,20 bz
Rheinische	4	100,60 G
do. III. Em. 1869, 71 u. 73	4 1/2	cn. 103,10 G
Thüringer I. III. Serie	4	—,—
do. IV. Serie	4 1/2	103,00 G
Weimar-Geraer	4 1/2	101,50 G
Werrabahn I. Em.	4 1/2	102,70 B
Albrechtsbahn gar.	5	81,40 G
Dux-Bodenbacher II.	5	85,75 e bz B
do. III.	5	104,25 B
Gal. Carl-Ludwigsbahn gar.	4 1/2	84,20 G
Gotthardbahn I. Ser.	5	103,60 bz
Kursk-Kiew gar.	5	100,80 bz G
Mosco-Räsan gar.	5	103,00 G
Nicolai-Obligationen	4	77,60 bz B
Räsan-Koslow gar.	4	101,80 bz
Bank-Actien.		
Dessauer Landbank	4	116,75 bz
Deutsche Bank	4	152,90 bz
Deutsche Genossenschaft	4	127,00 G
Geraer Bank	4	94,25 G
Gothaer Privatbank	4	123,50 G
Leipziger Kredit-Anstalt	4	161,75 B
Leipziger Disc.	4	106,25 bz G
Magdeburger Privatbank	4	118,75 bz

Maklerbank	4	124,90 B
Meininger Kreditbank	4	96,50 bz B
Preußische Bodenkredit-Bank	4	108,80 bz G
Preuß. Central-Bod. 40%	4	126,00 G
Reichsbank	4 1/2	149,75 G
Weimarische Bank	4	91,25 B
Industrie-Actien.		
Berliner Br. (Tivoli)	4	88,40 G
do. Unionsbr.	4	73,50 bz
Dessauer Gas	4	178,60 bz G
Gr. Berliner Pferdebahn	4	197,50 bz G
Ahren's Brauerei	4	77,25 bz G
Anh. Kohlenwerk	4	119,50 B
Bazar	4	133,75 bz
Berliner Pferdebahn	4	140,00 bz G
Cröllwitzer Papierfabrik conv.	4	—,—
Eilenburger Kattun	4	—,—
Glauziger Zuckerfabrik	4	90,25 bz G
Halle'sche Maschinen-Fabrik	4	238,00 bz G
Heinrichshall	4	139,00 G
Kette, Elb-Dampfsch.	4	117,75 G
Körbisdorf	4	154,25 G
Leopoldshaller Verein	4	114,10 G
do. Stamm-Prioritäten	5	—,—
Märkisch-Westfäl. Bergw.-Verein	4	69,00 B
Magdeburger Bauh.	4	82,25 bz
do. Bergwerks-Gesellschaft	4	187,50 G
do. Gas	4	123,00 bz
do. Straßenbahn	4	137,00 B
Nähmaschinen Frister & Roßmann	4	107,90 bz
Sächsische Gußstahlfabrik	4	98,00 bz G
do. Nähfaden	4	71,75 B
do. Stickmaschinen-Fabrik	4	113,50 bz
Sächsisch-Thüringische Bgw.	4	179,50 B
do. Schnh. Webst.	4	128,00 bz G
Saline Salzungen	4	100,90 B
Staßf. Chem. conv.	4	150,75 G
Subenburger Maschinen	4	254,00 bz G
Tapetenfabrik Nordhausen	4	121,50 G
Thale Eisenb. St.-Pr.	6	169,00 bz B
Zeitzer Maschinen	4	155,00 B

Wechsel.				
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	4 1/2	—,—
London	1 L. Strl.	8 T.	3	—,—
Paris	100 Fr.	8 T.	3	—,—
Wien, österreich. W.	100 Fl.	8 T.	4	170,70 bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	6	202,20 bz

Geld-Sorten und Banknoten.	
Sovereigns pr. Stück	20,45 G
20-Francs-Stücke	16,26 bz G
Dollars pr. Stück	—,—
Französische Banknoten pr. 100 Francs	81,10 G
Oesterreichische Banknoten pr. 100 Fl.	170,80 bz
Russische Banknoten per 100 Rubel	202,95 bz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830523015/fragment/page=0003

Wegen Aufgabe unseres Geschäftslokals

53. Große Ulrichstraße 53

verkaufen wir sämmtliche Waaren-Bestände, als:

Leinen- und Baumwollen-Waaren, fertige Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Bettfedern, Bettbezüge u. Inlets, Bett- u. Steppdecken, Tischgedecke, Handtücher, Wischtücher ꝛc.

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Schleifen, Rüschen, Damen- und Kinderkragen, Corsets, Stickereien, Spitzen, weiße und wollene Röcke und Beinkleider, Filzröcke, Kleidchen, alle Sorten Schürzen ꝛc. ꝛc.

zu jedem annehmbaren Gebot.

A. J. Jacobowitz & Co., große Ulrichstraße 53.

Unsere gut erhaltene Laden- und Schaufenster-Einrichtung nebst Gaskronen sind preiswerth zu übernehmen.

Unterricht in der einfachen und doppelten Buchführung und im Wechselwesen etc.

für Kaufleute und Industrielle aller Branchen.

(Nicht unter 18 Jahren.)

Der Unterfertigte eröffnet demnächst hierorts mehrere Lehrkurse in obigen Unterrichtsfächern, an welchen Interessenten (Damen und Herren) theilnehmen können.

Die dem Unterrichte zu Grunde gelegte Methode, welche durch eine combinirte Reihe **praktischer** Beispiele einen klaren Einblick in alle nur denkbaren schriftl. darzustellenden Geschäftsvorfälle unter steter Berücksichtigung der einschlägigen Materien unserer modernen Gesetzgebung (Handels- und Wechselrecht) gewährt, hat sich bisher des ungetheiltesten Beifalls und zwar hauptsächlich um deswillen zu erfreuen gehabt, dass sie, keinerlei fachmännische Vorbildung voraussetzend, **Jedem** ein klares Verständniss der schwierigsten Fälle eröffnet, als Einrichtung der Buchführung, schriftliche Darstellung aller im Geschäftsleben vorkommenden Fälle, monatlichen Gang an das Hauptbuch, Bilanz, **Abschluss der Bücher,** Inventar, Geheimbuch, Mio & Suo Conto, Conti à meta etc., **amerikanische Buchhaltung,** verschiedene Arten der einfachen und doppelten Buchführung, Buchführung bei Societäts-Geschäften (Conto-Corrente progress. retrog. und Staffel), das gesammte Wechselwesen etc.

Der Unterricht wird für ein fixes Honorar so lange fortgesetzt, bis **Jeder** der Theilnehmer mit dessen Gesammtinhalt vollständig vertraut ist und sich einer Prüfung von Sachverständigen getrost unterwerfen kann.

Selbstständige Kaufleute und Industrielle können die Vorträge und den praktischen Unterricht in ihrer Behausung entgegennehmen. (Strengste Verschwiegenheit bleibt Berufspflicht.)

Minderjährige werden **nur** durch ihre Eltern, Vormünder oder Principale zum Unterricht zugelassen.

Zahlreiche vorzügliche Empfehlungen hervorragender renommirter Firmen und hochachtbarer Männer stehen zur Seite.

Erkundigungs- und Anmeldungsbriefe wollen bis 30. Mai bei der Exp. d. Bl. eingereicht werden, können auch bis dorthin direct an den Unterzeichneten, **Poststrasse 19, Magdeburg,** gerichtet werden.

***Wild*, Lehrer.**

Geschäfts-Eröffnung

der **ersten Ungarwein-Handlung** von

Gustav Sponner,

Nr. 8. Grosse Klausstrasse Nr. 8.

verbunden mit comfortabler

Weinstube.

Täglich echt **ungar. Goulasch** etc. zu sehr **civilen Preisen** und **aufmerksamster Bedienung.**

Einen kleinen Auszug aus meinem **Preiscourant,** welchen auf Wunsch **franco** zusende, lasse hier folgen:

Medicinal-Ungarwein

von vereidigten Chemikern approbirt, die ganze Flasche ℳ 1,40, die halbe ℳ 0,75, bis zu dem ältesten und gezehrten **Tokayer,** — süss und herbe — **directer Bezug** aus den **renommirtesten** Kellereien in **Ungarn.**

Roth- und Weissweine,

à ganze Flasche 90 ₰, bis zu den exquisitesten Marken.

Moselweine,

à ganze Flasche 75 ₰, zur Bowle sehr geeignet.

Apfelwein,

garantirt rein, 1882er à ganze Flasche 50 ₰.

Apfelwein-Champagner, Madeira, Malaga, Portwein, ital. Wermuthwein etc.

Friedrichshaller

natürliches Bitterwasser, unersetzlich wegen seines Gehalts an Chloriden, von den ersten ärztlichen Autoritäten als mild eröffnendes und kräftig auflösendes **Heilmittel** empfohlen, verdient namentlich bei längerem Gebrauch den Vorzug. Besonders bewährt bei:
Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magen- und Darmkatarrh, Frauenkrankheiten, Verstimmung, Leberleiden, Fettsucht, Gicht, Blutwallungen ꝛc.
Friedrichshall bei Hildburghausen. **Brunnen-Direktion.**

80—100 Meter

Schwarzen ächten Jaquet-Sammet,

66—70 cm breit, gebe ich, wegen Aufgabe dieses Artikels, 20 Prozent unter dem Verkaufspreise ab.

Seltene Gelegenheit zu guten und preiswerthen Sammet-Jaquettes.

Gr. Steinstrasse 73. ***Robert Cohn.***

Ausschreibung.

Die **Zimmerarbeiten** einschließlich **Materiallieferung** zum Neubau der höheren Töchterschule an der Gartengasse, veranschlagt zu 23496 ℳ, soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis zum

5. Juni d. Js. Vormittags 10 Uhr

auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.

Halle a/S., den 22. Mai 1883. **Der Stadtbaurath** (gez.) Lohausen.

Ausschreibung.

Die **Maurerarbeiten** zum Neubau der höheren Töchterschule an der Gartengasse, veranschlagt zu 32000 ℳ, soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis zum

2. Juni d. Js. Vormittags 10 Uhr

auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.

Halle a/S., den 22. Mai 1883. **Der Stadtbaurath** (gez.) Lohausen.

Garten-Etablissement zum gold. Hirsch.

Heute Mittwoch Abends 8 Uhr

grosses Concert

der rühmlichst bekannten vorzüglichen Tyroler Concert-Sänger-Gesellschaft J. Bogner (Innthal), 3 Damen, 3 Herren in ihrem National-Costüm.

Entrée 50 ₰ Im Vorverkauf in dem Cigarren-Geschäft der Herren Steinbrecher & Jasper Familien-Billets 3 Stück 1 ℳ.

Bei ungünstigem oder Regenwetter finden die Concerte im **Garten-Salon** statt. Morgen Donnerstag: **Großes Concert.**

Am **24. und 25. Mai** finden im **„Neuen Theater“** zwei

Bilse-Concerte

des aus **65 Künstlern** bestehenden weltberühmten Orchesters unter Direction des Königl. Hofmusikdirectors **Bilse** aus Berlin statt.

Billets zu reservirtem Platz à 2 ℳ, zu ungesperrtem à 1 ℳ sind schon jetzt in der Musikalienhandlung **Max Koestler, Poststraße 9,** zu haben.

Es wird nur eine bestimmte Anzahl von Billets ausgegeben.

Auction

Donnerstag den 24. d. M. Nachmittag 1 Uhr Brüderstraße 4 (Halloria).

O. Radestock, Auct.-Commissar.

Strumpfwaaren spottbillig

Mittelstraße 30, part.

Grude-Coak, beste Qualität, à Ctr. 60 ₰, bei Abnahme von 3 Ctr. frei Haus

Thalgasse 1.

Ein **Kinderbett** mit Matratze zu verkaufen Geiststraße 47, III.

In der Sandgrube der Domaine Granau ist guter **Mauersand** für 75 ₰ per Fuhre zu verkaufen.

Die Ladescheine sind auf Grube „Neuglücker Verein“ zu erhalten.

Bruteier abzulassen Bölbergasse 1, I.

Landwirthschaftliche Register,

großes Lager zeitgemäßer Schemata, empfiehlt

J. Zoebisch, Brüderstraße 16.

Für den Inseratentheil verantwortlich: M. Uhlemann in Halle.

Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

(Hierzu eine Beilage.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830523015/fragment/page=0004